

dann die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

Danzig. Der deutsche Küstendampfer „Archimedes“ ist gestrandet; zehn Mann der Besatzung sind ertrunken. Das Fahrzeug wurde durch einen Schneesturm auf den Strand getrieben.

Luzernburg. Der Großherzog von Luzernburg liegt in seinem Schlosse Hohenzuzern schwer krank darnieder.

Köln. Von den Domglocken. Eine Kommission hat eine Untersuchung des Klöppels der zweitgrößten Glocke des Kölner Domes, der Preziosa, vorgenommen, wobei sich ergeben hat, daß der Klöppel so schadhast ist, daß auch diese Glocke einstweilen, bis Abhilfe geschaffen wird, nicht mehr geläutet werden kann. Zugleich wurde die Frage der Einrichtung elektrischer Läutewerks geprüft. Ferner fand eine Untersuchung der Kaiserglocke daraufhin statt, ob sie nicht durch Abdrehen zu den übrigen Glocken gestimmt werden könnte. Es hat sich dabei herausgestellt, daß dies unmöglich ist und die Harmonie der Kaiserglocke mit den übrigen Glocken nur durch Umschmelzen zu erreichen ist. Wie schon die Kaiserglocke infolge ihres zerplatzten Klöppels ihre gewaltige Stimme nicht mehr ertönen lassen kann, so ist also auch die zweitgrößte Glocke die Preziosa für die nächste Zeit verstummt.

Humoristisches.

Ein gefährliches Mädchen.

„So einen Vagel möchte ich nicht zum Manne haben wollen. Meiner müßte ein richtiger Held sein, voll Unerschrockenheit und Mut.“

„Ein anderer nimmt Dich ohnehin nicht.“

Nachruf.

Der schönste Zug meiner Schwiegermutter war der, mit dem sie wegsuhr.

Muziglich.

Käufer: „Ich möchte gern eine fette Gans sehen.“

Kommiss: „Einen Augenblick, die Frau kommt gleich!“

Falsch verstanden.

Graf (zu einem Treiber): „Mir kommt es so vor, als wenn ich Sie schon mal auf der Jagd getroffen habe.“

Treiber: „Allerdings, Ew. Gnaden.“

Graf: „Aber wo?“

Treiber: „Am linken Bein!“

Vergeßlich.

Professor (betrachtet sich im Spiegel): „Um! Ich habe ja meinen Hut auf. Wollte ich fortgehen oder bin ich erst gekommen?“

Aufrichtig.

Frau (die sich sehr krank fühlt): „Mann, wenn ich sterben sollte — so eine Frau, wie ich, findest Du nie wieder!“

Mann: „Liebe Frau, so eine, wie Du, auch gar nicht wieder!“

Unbewußte Grobheit.

Daß ich Ihnen meine neueste Sonate

vorspielen?

Ja! Aber erst will ich meinen Kavaliersauszug, weil der bei jedem Dreck zu heulen anfängt!

Auch eine Einigkeit.

Fremder, der Kauferei zuschauend, zum Wirt: „Daß aber auch alles mitrauft!“

Wirt: „Ja, bei uns ist halt a Einigkeit!“

Zerstrent.

Professor (zu einem Studenten, der sich vorstellt): „Haben Sie Brüder?“

Student: „Einen, Herr Professor.“

Professor: „Sonderbar: Meulich sprach ich mit Ihrem Fräulein Schwester und die sagte mir, sie habe zwei Brüder!“

Druckfehler.

Die beiden Eheleute schienen eine Differenz gehabt zu haben, denn sie blickten so verdroschen drein.

Im Dösel.

In Wuzelhofen kommt mitten in der Nacht Feuer aus. Die große Glocke wird angeschlagen. Der Siedentoni, der eben seinen Rausch zu Bett bringen will, fängt zu zählen an und nachdem er bis zwölf gekommen, fährt er fort: „Dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn... Teufel, so spät bin ich noch im Bett 'ganga!“

Der erste Schöpfungstag.

Ein Leser in Heilbronn teilt der „Frankfurter Zeitung“ folgenden Scherz mit: Die kleinen Abo Schützen werden zum ersten Male in ihre Religion eingeführt. Der Lehrer beginnt mit der Schöpfungsgeschichte und läßt die Kleinen raten, was wohl der Herr am ersten Tag geschaffen habe. Natürlich raten sie es nicht. Der Lehrer will sie darauf bringen, daß es das Licht war. „Also was macht man denn, wenn es Abend wird oder Nacht?“ Jetzt aber weiß es der kleine Hans: „Das Bett!“

Auch eine Revision.

Einbrecher (nachdem er das Geldspind eines Geschäftsmannes erbrochen hat): Was? der Kassenbestand stimmt ja keineswegs mit den Geschäftsbüchern überein! Ist ja viel weniger! Was ist denn das für eine Wirtschaft! So eine Gemeinheit! Der Herr kann ja froh sein, wenn ich ihn nicht anzeige!

Schnell erfasst.

Arzt (zu einer Bauersfrau): „Ja, liebe Frau, Ihre Zunge ist sehr stark belegt, da müssen Sie einige Tage strenge Diät halten!“ Frau (zu ihrem Mann): „Ja, was ist denn das, Diät halten?“ Mann: „Ich denk mir: Du sollst a paar Tage zu Hans & Maul halten, wozu hält denn sonst der Doktor Dir 'reingeschaut.“

Büchertisch.

Von Gebetbüchern, Monatschriften usw. sind erschienen: Der katholische Student, verfaßt von dem Kapuzinerpater Emeram Glaschöber, Seminar-

der Benziger Bros., 36-38 Barclay Str., New York.

Ein Student, der die deutsche Sprache beherrscht, sollte wirklich nicht ohne dieses Gebetbuch sein. Es würde für ihn eine geistliche Goldgrube bilden. Der Verfasser ist nicht ein gewöhnlicher Mann, sondern ein Seminarlehrer, der nicht nur selbst einmal Student war, sondern unter dessen Augen sich die studierenden Jünglinge stets bewegten. Er kennt so recht die Regungen, die Gefühle, den Drang des ungestillten Herzens und die mannigfaltigen Gefahren, denen die studierende Jugend ausgesetzt ist. Seine Weisungen und Ratschläge sind sehr passend, praktisch und herzlich. Unter den vielen Gebet- und Erbauungsbüchern dürfte wohl kaum ein anderes Buch den Studenten mehr ansprechen, mehr zu seinem Herzen reden, ihn mehr für Gott und den katholischen Glauben entflammen und folglich ihm mehr nützen als dieses. Es enthält 3 Teile mit 3 Titelbildern, das erste Bild stellt uns den hl. Hieronymus, den Patron der Studierenden, vor, das Kreuz umfassend, das zweite den hl. Stanislaus, gleichfalls ein Vorbild der Studenten, wie Gottes Engel ihm die hl. Wegzehrung reicht und das dritte Bild zeigt uns den Liebesjüngling des Herrn, den hl. Johannes, wie er Sorge trägt für Maria die allerseligste Jungfrau. Der erste Teil handelt über den Glauben und auf welche Weise derselbe so oft verloren geht; Der zweite Teil handelt über die Irrwege, nämlich die Sünde und was zur Sünde verleitet und über die Heilsweg, d. i. wie man der Sünde und ihren Reizungen entrinnen kann; der dritte Teil endlich bringt eine kurze Abhandlung über das Gebet, Gewissensforschung, Betrachtung und geistliche Lesung und enthält verschiedene Gebete, wie Morgen- und Abendgebet, 4 Regendachten in deutscher und lateinischer Sprache, Beicht- und Kommunion-Andachten mit Erläuterungen, Kreuzweg, Ablass- und lateinische Vespergebete. Ferner finden wir in diesem Gebetbuche noch die von der Kirche gutgeheißenen Litaneien und besondere Andachten und Gebete für die verschiedenen Kirchensekte des Jahres. Das ganze Buch mit Inhalts-Verzeichnis und Sachregister umfaßt 628 Seiten in 16 Mo. Es ist zierlich in Leinwand gebunden. Die Größe ist 8x4 1/2 Zoll. Wir wünschen dem Werke die weiteste Verbreitung! Möchte dieses Gebetbuch bei allen katholischen Missionen und Kollegien Amerikas Eingang finden und für die deutschamerikanischen Studenten ein Führer und Lehrmeister sein auf dieser Erde zum ewigen Leben.

Der Lebendige Rosenkranz, ein Gebet- und Erbauungsbuch nach Michael Singel's „der lebendige Rosenkranz.“ Neu bearbeitet von Johann Tschümpelin. Preis 60¢. Zu beziehen von Benziger Bros., 36-38 Barclay Str., New York.

Dieses Gebetbuch dürfte allen Verehrern der lieben Gottesmutter herzlich willkommen sein. Es ist sicherlich verfaßt im Geiste der großen Päpste, Pius IX. und Leo XIII. Alle Kinder Mariens und insbesondere Ordensschwestern und Laienbrüder werden es als Kleinod betrachten. Es besteht aus zwei Teilen, deren erster über das Wesen und die Bedeutung des Rosenkranzes sowohl im allgemeinen als auch im besonderen handelt und die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes mit Betrachtungen und schönen Illustrationen dem andächtigen Christen vor Augen hält. Dieser Teil enthält 156 Seiten mit Titelbild. Preis 10¢. Der zweite Teil, welcher gewöhnliche und besondere Andachtsübungen enthält, umfaßt 330 Seiten, so daß das ganze Büchlein aus 486 Seiten besteht. Die Vesperandacht ist neben dem lateinischen auch

mit dem deutschen Text versehen. Die Kreuzwegandacht ist die gewöhnliche und jede Station ist bildlich dargestellt. Weitere Illustrationen sind Maria Verkündigung und Maria Himmelfahrt. Ferner finden wir in diesem Gebetbuche heilsame Ermahnungen und Gedanken, Lebensregeln und Grundsätze, Aussprüche der Heiligen, eine Morgen-Abend-Mittags-Beicht- und Kommunionandacht, mehrere Litaneien und besondere Andachten, Gebete für die Verstorbenen, Ablassgebete und endlich ein Inhaltsverzeichnis. Die Größe des Buches ist 8x5 1/2 Zoll in 16 Mo. und es ist hübsch in Leinwand gebunden. Es verdient die beste Empfehlung.

Alte und neue Welt. Monatlich 2 Hefte à 15¢. Bei Vorausbezahlung des ganzen Jahrganges nur \$3. Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie direkt von den Verlegern: Benziger Brothers, New York, 36 & 38 Barclay Street.

Das erste Heft des 44. Jahrganges ist soeben erschienen. Diese Zeitschrift ist das älteste, illustrierte katholische Familienblatt. Gediegene, abwechslungsreiche Inhalte, circa 1000 Illustrationen im Jahre, jedes Heft mit einer Kunstbeilage, bisweilen in mehrfarbigem Druck. Reich illustrierte Rundschau Beilage.

Deutscher Hauschat in Wort und Bild. Jährlich 24 Hefte \$3.00. New York und Cincinnati, J. Rustel & Co. St. Louis, B. Herber.

Reich befaßt wie immer tritt der „Deutsche Hauschat“ mit dem 35. Jahrgang seine neue Wanderung an. Schon gleich das 1. Heft, das soeben an die Abonnenten hinausgeschickt ist, macht einen überaus vorteilhaften Eindruck. Da begrüßt uns zunächst ein sehr hübscher Bleistiftentwurf „Wähle an der Trau“ als Kunstbeilage. Der Text wird eingeleitet durch einen Roman M. Herberts: Idealisten, der schon in seinem Anfangskapitel die ganze Meisterhaftkeit bekundet, die der rühmlichst bekannten Verfasserin in der Erzählungskunst zu Gebote steht. Man darf mit Spannung dem Fortgange dieses neuesten Werkes der Dichterin entgegensehen. Die Reiseerzählung Karl Mays: Der Reis von Dschinnistan wird fortgesetzt und der Erzähler selbst schon gleich anfangs durch die abwechslungsreiche Gestalt der Handlung. Außer dieser Erzählung beginnt das erste Hauschatheft auch noch einen größeren Roman von Wilhelm Stellas: Ohne Schuld. Zahlreiche Artikel belehrenden und unterhaltenden Inhalts enthält auch sonst noch dieses Heft. Auch mangelt es nicht an Bildern und sowohl die Genrebilder, wie auch die Textillustrationen verdienen wegen ihrer ausgezeichneten Wiedergabe alles Lob. So möge denn auch der neue Jahrgang des „Deutschen Hauschates“ wieder in recht zahlreichen katholischen Familien Amerikas Einzug halten und allen Teilhabern viel Nutzen stiften für Geist und Herz.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zietung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.